

Daniel Stadlin
Stellungnahme zum Geschäftsbericht 2015

Vorlage 2617

Auf 403 Seiten Informationen über die wesentlichen Tätigkeiten des Regierungsrates und der sieben Direktionen. Die GLP dankt der Regierung und der Verwaltung für den umfassenden Geschäftsbericht und anerkennt ihren Willen, mit den Kosten runterzukommen und den Staatshaushalt zu entlasten. Wir sprechen dem Regierungsrat unser Vertrauen aus und werden seinen Anträgen zustimmen.

Geschätzte Ratskolleginnen und Ratskollegen. Ich weiss nicht wie es ihnen beim Studium der Jahresrechnung ergangen ist. Ich jedenfalls hatte meine liebe Mühe. Und dies, obwohl ich bis Mitte letztes Jahr ein Mitarbeiter der Kantonalen Verwaltung war und Kenntnis habe, wie der Budgetprozess abläuft, wie Zielsetzungen, Indikatoren sowie Zielgrössen definiert und die entsprechenden Informationen aufbereitet und formuliert werden. Auch für meine Parteikollegin und Parteikollegen war es keine leichte Aufgabe. Nichts desto trotz haben auch wir uns eingehend mit dem Geschäftsbericht auseinandergesetzt. Dabei zeigte sich vor allem die Jahresrechnung eher als Buch mit sieben Siegeln, denn als Buch der Offenbarung, stellt doch die Finanzkommunikation eine besondere Herausforderung dar. Die gewählte Tabellenform und die Informationsgrafik ist zwar logisch und gut strukturiert, erschwert jedoch die Nachvollziehbarkeit und lässt mangels Beurteilungskriterien viel Interpretationsspielraum zu. Ohne Hintergrundwissen und zusätzlichen verwaltungsinternen Informationen sind jedenfalls keine relevanten Aussagen zum abgebildeten Datenmaterial möglich. Von unserer Seite also kein Kommentar zu einzelnen Positionen, sondern nur einige grundsätzliche Bemerkungen zur monetären Situation unseres Kantons.

Wir sind erfreut, hat der Kanton im 2015 doch etwas über 40 Mio. Franken weniger ausgegeben als budgetiert. Das ist per se schon einmal positiv. Dennoch reicht dies offensichtlich bei weitem nicht, resultiert doch auch so ein Minus. Und dies bereits zum dritten Mal in Folge. Mit fast 127 Mio. Franken operativer Verlust ist dieses sogar überaus massiv. Trotzdem, in Anbetracht unserer Reserven wäre ein solcher Rechnungsabschluss, isoliert betrachtet, eigentlich gar nicht so schlimm. Wenn, ja, wenn da nicht der Finanzplan 2016-2019 wäre, mit ungedeckten operativen Kosten von insgesamt über 500 Mio. Franken. Das Entlastungsprogramm 2015-2018 bereits eingerechnet. Eine halbe Milliarde. Das ist schon krass. Wenn das über den Finanzplanhorizont hinaus in dieser Art weitergeht, werden wir uns aller Voraussicht nach, spätestens in fünf Jahren auf dem Geld- und Kapitalmarkt verschulden müssen. Das ist es, was der GLP grosse Sorgen macht. Wir rasen quasi mit offenem Visier in ein gewaltiges strukturelles Defizit. Die Diskrepanz zwischen dem was tatsächlich abläuft und dem was ablaufen sollte, ist jedenfalls eklatant. Gesellschaftspolitischer Anspruch und monetäre Realität klaffen sehr weit auseinander. Diese höchst unbefriedigende Situation kann nicht genug ernst genommen werden, gerade auch im Hinblick auf das voraussichtliche Referendum gegen das Entlastungsprogramm und der nachfolgenden Abstimmung.

Ich fasse zusammen: Mit 8.7 Prozent ungedeckter Ausgaben ist der Jahresabschluss 2015 besorgniserregend, entspricht dies doch etwa zusätzlichen 18 Steuerprozenten. Gleichwohl ist der Kanton Zug nach wie vor ein attraktiver Wirtschafts- und Wohnstandort mit guten Rahmenbedingungen. Daran wird auch das Entlastungsprogramm nichts ändern. Auch so verfügen wir über eine hervorragende Infrastruktur, komfortable Dienstleistungen sowie grosszügige Wohlfahrts-, Sozial- und Subventionsleistungen. Aber auch diesen etwas zurückgefahrenen Standard zu halten, wird mit den uns zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln, aber auch wegen von uns nicht beeinflussbare finanzpolitische Entscheide in Bundesbern, künftig sehr schwierig werden. Eigentlich wissen wir alle, es wird nicht möglich sein. Ohne tiefgreifende Korrekturen hat diese Situation das Potential, unseren Kanton relativ bald grundlegend zu verändern. Und zwar ganz und gar nicht zum Guten. Wir werden also nicht darum herunkommen, über das Entlastungspro-

gramm hinaus die Vielzahl der Verwaltungstätigkeiten und Leistungsaufträge nicht nur zu hinterfragen, sondern effektiv zu reduzieren. Nicht in einer Ruck-Zuck-Übung, sondern planmässig und mit klarem Zeit-horizont. Hierzu wird neben dem Projekt Finanzen 2019, die geplante Regierungs- und Verwaltungsreform 2019 durchaus hilfreich sein. Sofern wir den Fokus nicht nur auf die Machtfrage „Fünf statt sieben Regie-rungsräte“ richten, sondern vor allem auf die Reorganisation der Verwaltung mit dem klaren Ziel, sie nicht nur neu zu organisieren, sondern auch wirklich schlanker und günstiger zu machen. Wollen wir unseren Kanton auch künftig fit halten, müssen wir diesen Mut aufbringen. Denn wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel richtig setzen.